

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 47 (1969)
Heft: 10

Rubrik: Vorortsystem gerettet!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

November

- 8. Orientierungslauf (*)
- 15. Wanderung im Simmental (*)

Dezember

- 5./6. Höll-Loch
- 13. Skischule (*)

Liebet eure Feinde

Drei sonderbare Worte. Dazu noch als Ueberschrift in unserem Bergsteigerblatt. Als ob SACler, die doch durch ein gemeinsames Ideal verbunden sind und alle ein gleiches hohes Ziel anstreben, dieser Mahnung bedürften. Drei Worte aber, die Clubkamerad Ulrich Müller, Pfarrer am Berner Münster, seiner Bergpredigt auf Grenchenalp vorangestellt hat. Wohlwissend, dass unter Bergfreunden nur Friede und Eintracht herrschen kann. Aber er dachte weiter: an das Zusammenleben mit anderen Menschen, an die zuvielen Unruheherde auf unserem Planeten. Mit unseren Veranstaltungen waren schon eher die der Betrachtung zugrunde gelegten weiteren Worte aus dem Matthäus-Evangelium (Kap. 5, 44-45), die vom Wetter handeln, in Zusammenhang zu bringen. Wir müssen uns immer wieder sagen lassen, dass der Herr über Gute und weniger Gute regnen und über die Gerechten aller Schwierigkeitsgrade jeden neuen Tag die Sonne aufgehen lässt. Das soll es uns leichter machen, unsere mehr oder minder komplizierten Mitmenschen zu ertragen. — Die Kollekte, die an diesem Betttag auf sonniger Alp erhoben wurde, stand ebenfalls in enger Beziehung zu unseren Bergen, soll sie doch jungen Landsleuten zweiter Generation im argentinischen Misiones den Bau einer landwirtschaftlichen Schule und die Anschaffung von Schweizer Bergkühen ermöglichen.

Ein weihevolltes Ständchen unserer bergtüchtigen, treuen Gesangssektion beschloss die besinnliche Einkehr in Gottes freier Natur. Dann ging es zu melodischen Alphornklängen an ein allgemeines «Habern», wobei sich nicht nur die vielen anwesenden Kinder, sondern auch die junggebliebenen Erwachsenen eifrig mit Cervelatbraten am offenen Holzfeuer beschäftigten. Massenbesuch erhielten die umliegenden Mähren, die Scheibe und der Widdersgrind. Superveteran W. K. (einer der beiden Veteranenobmann-Suppleanten und rechtmässiger Gurtenvogt), der seinen letzten W. K. schon längst hinter sich hat, begnügte sich als Rekonvaleszent mit der aussichtsreichen Grenchengalm. Wie diskret und rätselhaft doch diese Anfangsbuchstaben sind! In Berichten aus alter Zeit sind sie nicht selten anzutreffen. O. B. bescherte seiner Braut einen unvergesslich schönen Herbstsonntag im Kreise der SAC-Familie, war also nicht o. B. gekommen. Endlich hätten alle Predigtleute unserem tüchtigen W. G. wirklich nur zurufen mögen: W. g.! d. h. Wir gratulieren! Denn unser Chef des Geselligen hat die ihm übertragene Aufgabe meisterhaft gelöst.

In Zukunft sollte man sich über der Frage, wo der Berggottesdienst abzuhalten sei, das Gehirn nicht mehr ausrenken, sondern ein für allemal die leicht erreichbare, wunderschön gelegene Grenchenalp im Gantrischgebiet zum Tagungsort erklären. Um so mehr, als die Familie Burri in der Lage ist, im kleinen Alpdörfchen jedem Dürstenden nach Wunsch und Vermögen frisches Wasser und weiteres Getränk anzubieten. Das trüge wesentlich dazu bei, dass manch ein lieber Clubgenosse es länger oben in der würzigen Alpenluft aushielte und es ihn nicht schon gleich nach der Predigt hinab ins Tal zu seinem Auto zöge, hinab in eine Zivilisation mit verschmutzten Gewässern, verpesteter Luft und verdorbenen Böden, in eine feindliche Welt, der wir alle ausgeliefert sind. Einer Welt voller Feinde — aber wer wollte sie nicht trotz allem lieben? Im rechten Sinne natürlich!

Vorortssystem gerettet!

Die 109. Abgeordnetenversammlung des SAC in Montana hat sich am 27. September für die Beibehaltung des Vorortsystems ausgesprochen. Der von Berner Reformern in umstürzlerischer Absicht geplante Anschlag auf durch würdevolles Alter geheiligtes Brauchtum konnte damit rechtzeitig vereitelt werden.

In einer Zeit geistigen Umbruchs und der Verflachung ist es doppelt wichtig, gute Traditionen nicht aus modischem Denken heraus leichtherzig beiseite zu schieben. Die

Gefahr des Zentralismus ist nun eliminiert; die demokratische Ordnung steht nicht mehr auf dem Spiel, und es wachsen keine Bäume in den Himmel (vgl. Bulletin Nr. 8, S. 182).

Unser Oberförster kann den Entscheid zwar nur bedauern, denn er hätte — ganz abgesehen vom forstwirtschaftlichen Nutzen eines konterrevolutionären Erfolges — seinen Volkshochschülern bei Waldbegehungen von jetzt an gerne etwas höhere Bäume gezeigt. Sx

Die Stimme der Veteranen

Veteranen-Ausflug

Dienstag, 23. September 1969, Tourenleiter: Rob. Baumgartner.

Route: Stettlen-Ferenberg-Chlosteralp-Fluhhüsli-Tannenboden-Geisme-Sonnenrain und über den Höhenweg auf Feldwegen nach Gumm-Hubel usw. nach Anstalt Utzigen.

Auf Chlosteralp Mittagspicknick von 11.15 bis 12.00 Uhr. Während des Banketts: Vortrag des Tourenleiters über Geschichtliches von der Chlosteralp aus der Zeit der «Guglerinvasion», wo ein Klosterknecht aus Fraubrunnen zwei Nonnen das Leben rettete vor den fremden «Invasoren». — *Tempi passati*. — In Utzigen bemerkenswerte Apfelbaumallee bei der Anstalt.

Ende der genussreichen Fussbegehung und währschafte Dank an den Tourenleiter! Marschzeit ca. 6¹/₂ Stunden. Abschiedstranksame im «Bären» in Boll.

In der Kürze lag die Würze des Berichts!

Der Schreiber: **F. L.**

Veteranentour Pizzo Campolungo / Campo Tencia

28. bis 31. Juli 1969, 17 Teilnehmer. Führung und Leitung: Sami Utiger.

Punkt 7 Uhr verliessen die 12 ersten Teilnehmer in Privatautos ab Helvetiaplatz Bern und fuhren bei schönstem Wetter über Susten—Gotthard in flüssiger Fahrt in den oberen Tessin nach Dalpe, wo 3 weitere Kameraden uns erwarteten. Nach einer kleinen Stärkung und Verteilung des Hüttenproviantes nahmen wir den Weg zur Hütte unter die Füsse und kamen um 18.15 Uhr oben an, wo die restlichen zwei Kameraden zu uns stiessen. Eine kleine Aufregung hatte unterwegs eine kurze Stockung verursacht, da Werner seine Brille vermisste, diese dann aber auf der eigenen Nase wiederfand. —

Dienstag: Ein wunderschöner Tag liess uns schon früh Tagwache machen, so dass wir um 6.30 Uhr nach dem Pizzo Campolungo abmarschieren konnten. Auf richtigen Geissenspfaden erreichten wir um 10 Uhr den Gipfel (2713 m), wo wir eine prächtige Aussicht geniessen durften. Um 14 Uhr schon wieder in der Hütte, erholten wir uns von den «Strapazen».

Mittwoch: Bei etwas fragwürdigem Wetter verliessen 10 Unentwegte um 5.30 Uhr die Hütte Richtung Campo Tencia. Ueber ein rassiges Felsenweglein und anschliessend längerer Firnschneewanderung erreichten wir um 9.45 Uhr den Gipfel (3071 m). Das Wetter hatte sich inzwischen eines bessern besonnen, doch erlaubte ein frischer Wind nur eine kurze Verpflegungssiеста und die Gipfelphoto. Bereits um 10.15 Uhr wurde der Rückmarsch angetreten, währenddem uns ganz überraschend ein kurzer Regenschauer unter die Pelerine zwang. Um 13 Uhr waren alle heil in der Hütte und die Sonne leuchtete uns zum «Siege».

Donnerstag: Gesättigt mit «Hütten-Nachtmusik» - zu der einer der Richard den Hauptteil beitrug - war früh Tagwache, so dass wir schon um 7 Uhr die sauber geputzte Hütte verlassen konnten. Um 11 Uhr auf dem Parkplatz in Dalpe entledigten wir uns gerne des «anhänglichen Freundes» und liessen uns vor der Abfahrt noch ein gutes Mittagessen schmecken, eingedenk, dass uns Sami in der Hütte als prima Koch regelrecht verwöhnt hatte. Von Müdigkeit keine Spur, denn das von Sami gegebene Tempo und seine rücksichtsvollen Stundenhalte haben uns allen während diesen vier Tagen das Schönste in Bergkameradschaft erleben lassen, wofür wir ihm von Herzen danken möchten. Als wir dann noch erfahren durften, dass Sami dieses Jahr zum 50. Mal sein Führerpatent erneuert hat, liessen wir es uns nicht nehmen, ihm eine Sonderehrung zuteil werden zu lassen in Form von «Tessiner Feuerwasser», was er herzlich verdankte. Um 12.30 Uhr verliessen wir Dalpe und fuhren bei